

Zustimmung und Freude über Vertrag zur Beseitigung nuklearer Mittelstreckenraketen

Gedanken und Meinungen von Angehörigen der Karl-Marx-Universität zum Vertragsabschluß

Mit Zustimmung und Freude haben die Mitarbeiter und Studenten unserer Universität die Unterzeichnung des Vertrages über die Beseitigung der nuklearen Mittelstreckenraketen der UdSSR und der USA durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, und dem Präsidenten der USA, Ronald Reagan, aufgenommen. In Gesprächen und Stellungnahmen bringen sie zum Ausdruck, daß die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, zum Abschluß des Vertrages genau das ausdrückt, was Millionen Menschen unseres Landes denken und fühlen.

Ein Vertrag von vitaler Bedeutung für die Völker

Welch ein Lichtblick – nach langem und schwierigen Verhandlungen ist ein Vertrag zwischen der UdSSR und den USA unterzeichnet worden, dessen Inhalt für alle Völker und Menschen auf unserem Planeten von vitaler Bedeutung ist. Auf dem Weg „mit weniger Waffen Frieden schaffen“ wurde ein erster bedeutender Schritt getan. Nun gilt durch weitere Stärkung des Sozialismus und Verhandlungen diesen Schritt weitere folgen zu lassen, damit das Ziel, die Welt noch in diesem Jahrhundert von Kernwaffen frei zu machen, in greifbare Nähe rückt.

Prof. Dr. sc. HORST RICHTER, Direktor des FMI

Ergebnis reicht weit in die Zukunft

Mit großer Genugtuung habe ich die Ergebnisse in der amerikanischen Hauptstadt verfolgt. Die Annäherungen der Sowjetunion und anderer sozialistischen Staaten haben in der Unterzeichnung des Abkommens ein bedeutendes und weit in die Zukunft reichendes Ergebnis gefunden. Mit dem Vertrag werden neue Realitäten geschaffen, die in den internationalen Beziehungen gelten und beachtet werden müssen. Eine Entwicklung, die uns mit

Optimismus erfüllt, Michail Gorbatschow hat das Ziel aller weiteren Verhandlungen klar benannt. Alle Maßnahmen, die einen Schritt in Richtung der von ihm herausgehobenen Ideale bedeuten, finden meine Unterstützung.

RAINER GOBEL, Universitätsbibliothek

Lohn eines erfolgreichen Kampfes

Dieser Vertrag ist vor allem das Ergebnis eines erfolgreichen Kampfes der sozialistischen Länder – voran der UdSSR – und aller friedliebenden Kräfte der Welt. Dieser Lohn unseres Kampfes ermutigt uns und gibt die Kraft, nun erst recht mit vollem Optimismus am Arbeitsplatz Höchstleistungen zu erzielen.

Dr. sc. HANS UTTKE, Sektion Wirtschaftswiss.

Großer Ansporn für die Friedenskräfte

Die von den sozialistischen Ländern schon lange verfolgte Linie, daß der Frieden heute nicht mehr durch Rüstung, Abschreckung und politisch-ökonomischen Druck zu sichern ist, wurde durch ein weiteres praktisches Argument untermauert. Die ganze Welt blickt auf dieses Ereignis mit der Hoffnung, daß damit die Dynamik des Weltfriedens gebrochen wird und gleichzeitig ein stabiler und dauerhafter Abrüstungsprozess beginnt.

Dr. sc. HANS UTTKE, Sektion Wirtschaftswiss.

In den Partei- und Arbeitskollektiven wird hervorgehoben, daß dieses bedeutsame Ereignis in der Menschheitsgeschichte vor allem ein Ergebnis neuen politischen Denkens sowie kühnen, beharrlichen und flexiblen Herangehens der UdSSR und anderer sozialistischer Länder an die Schaffung einer breiten Front der Vernunft und des Realismus war. Mit Stolz weisen die Kommunisten, Parteiloosen und Angehörigen der befreundeten Parteien auf den Beitrag, den die DDR, insbesondere Erich Honecker, dazu geleistet hat.

Dr. BERND VOGEL, Sektion m.-l. Philosophie

Erster Schritt zu mehr Sicherheit in Europa

Dieser Vertrag ist ein Ergebnis des neuen Denkens und ein erster Schritt zu mehr Sicherheit in Europa und in der Welt. Für die weiteren Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA erhoffe ich vor allem Fortschritte bei den Verhandlungen über eine fünfzigprozentige Reduzierung der strategischen Offensivwaffen bei Einhaltung des ABM-Vertrages.

BERND OESTERREICH, Sektion WK

Ausdruck der Stärke des Sozialismus

Für mich ist die Unterzeichnung des Vertrages ein Ausdruck der Stärke des Sozialismus, der Überzeugungskraft unserer, der sozialistischen Friedenspolitik. Auch die Erklärung von Genossen Erich Honecker zum Vertrag beweist: Wir unterstützen alle Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens und setzen alle Kraft zu deren Verwirklichung ein.

MARTINA LINDHORST, Planung/Okonomie

und anderer sozialistischer Länder an die Schaffung einer breiten Front der Vernunft und des Realismus war. Mit Stolz weisen die Kommunisten, Parteiloosen und Angehörigen der befreundeten Parteien auf den Beitrag, den die DDR, insbesondere Erich Honecker, dazu geleistet hat.

Dr. BERND VOGEL, Sektion m.-l. Philosophie

Dazu berufen, Leben zu erhalten

Die Unterzeichnung des Vertrages über den Abbau der Mittelstreckenraketen hat mich sehr zufrieden und optimistisch gemacht, was die Abwendung eines möglichen atomaren Krieges betrifft. Gerade als Frauenarzt und Geburtshelfer nahm bei mir die Sorge in den letzten Jahren immer mehr zu, daß ein verheerender thermo-nuklearer Konflikt ausbricht. So stellt sich mir manchmal die Frage, ob alle Anstrengungen einen Sinn haben, wenn innerhalb weniger Minuten alles, was die Menschheit geschaffen hat, zerstört wird. Wir sind dazu berufen, neuem Leben zur Welt kommen zu helfen und es zu erhalten. Deshalb verpflichtet uns unser Beruf dazu, nicht nur diesem Vertrag aus vollem Herzen zuzustimmen, sondern auch die Hoffnung und Erwartung auszuspoken, daß mit diesem Abkommen der Beginn einer wohlwollen und umfassenden Abrüstung eingeleitet wird.

Prof. Dr. sc. KARL BILEK, Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Junge Kandidaten stärken Reihen der Partei Meinen Parteauftrag werde ich mit Engagement erfüllen

Antje Helmecke wurde Kandidat der Partei der Arbeiterklasse

Ich entschied mich schon vor einigen Jahren, um Aufnahme in die Reihen der Partei zu bitten. Meine Eltern – beide Genossen – hatten einen großen Einfluß auf diesen Entschluß. Ihre Diskussionen über Probleme im Betrieb, die Arbeit in der Parteigruppe, über aktuelle Politik hörte ich mir erst nur mit an, bis ich begann, mich mit „einzu-mischen“. Ich merkte, daß ich die Beschlüsse unserer Partei studieren und auch ins Statut schauen mußte. Ebenfalls in der EOS diskutierten wir recht oft über politische Fragen und Probleme. Im ersten Studienjahr wollte ich dann um Aufnahme als Kandidat bitten, doch meine fachlichen Leistungen rechtfertigten diesen Schritt noch nicht. Ich glaube, daß nicht nur politisches Wissen und ein fester Standpunkt ausreichen, um Mitglied der SED zu werden, sondern daß ebenfalls gute Studienleistungen vorliegen müssen.

In der Schule war Physik eines meiner Lieblingsfächer, die Beschäftigung mit physikalischen Problemen bereite mir viel Freude, und auch der Lehrer verstand es, uns für sein Fach zu begeistern. Außerdem nahm ich noch am fakultativen Matha-Kurs teil und besuchte die Elektronik-AG.

Da ich später einmal mit Menschen – speziell mit Kindern und jungen Leuten – arbeiten möchte, lag es sehr nahe, den Lehrberuf zu ergreifen. So nahm ich im vorigen Jahr an der KMLJ ein Mathematik-Physik-Lehrer-Studium auf. Anfangs dachte ich noch viel viel Vorlesungen: „Das kannst du doch, den Stoff brauchst du nicht noch einmal durchzuarbeiten.“ Aber genau das war mein Fehler, und als ich ihn bemerkte, waren meine Leistungen schon ganz schön gesunken. Große Unterstützung erhielt ich dann von meinen Kommilitonen und Seminarleitern, so daß ich meine Schwierigkeiten überwinden konnte und den Anschluß wieder geschafft habe.

Aufgrund dieser Leistungssteigerung bot ich nun darum, als Kandidat der SED aufgenommen zu werden. Seit November 1987 bin ich Kandidat unserer Partei. In meiner Seminargruppe wird recht oft und ehrlich diskutiert. Das war anfangs nicht so, einige mußten erst herausfinden, ihre Meinung zu sagen. Für mich ließ das, Argu-

mente zu finden, mir immer von neuem Gedanken zu machen, um zu überzeugen und vor allem meinen eigenen Standpunkt zu äußern – letzteres fiel auch mir anfangs sehr schwer. Doch da halfen mir mein Freund und ein



Frau, beide Mitglied der SED, die mich in meiner Meinung bestärkten, sich mit mir austauschen und sich vor allem immer zu ihren Ansichten bekannten und gründliche Diskussionen führten. Und es helfen mir auch die anderen Genossen aus meiner Parteigruppe, auf sie kann ich mich verlassen und auch mal rückfragen. Von der Art und Weise, wie ich in diese Parteigruppe aufgenommen wurde, wie offen, sachlich und kritisch dort die Atmosphäre ist – davon bin ich begeistert.

Meinen Parteauftrag – an einem Elektrizitätskreis unserer Sektion für Schüler teilzunehmen, um ihn später vielleicht zu leiten, was ja eine sehr gute Vorbereitung auf den Lehrberuf ist – werde ich mit Engagement erfüllen. Eine gesellschaftliche Funktion in meiner Seminargruppe habe ich z. Z. nicht. Doch es würde mich schon reizen, solch eine Herausforderung anzunehmen. Denn ich meine, nur wenn man sich immer neue und höhere Anforderungen stellt, kann man sich selbst weiterentwickeln.

APO-Sekretär, Hochschullehrer, Oberarzt Sein Handeln widerspiegelt sich in den Leistungen der Klinik

Kurz vorgestellt: Genosse Dozent Dr. sc. Lutz Brückner

Genosse Lutz Brückner, Jahrgang 1945, begann nach dem Medizinstudium an der Karl-Marx-Universität 1971 die Weiterbildung zum Facharzt für Orthopädie an der Klinik für Orthopädie unserer Universität. 1976 schloß er sie planmäßig ab. Folgerichtige Konsequenz seines Eintretens für die Erfüllung der von Partei- und Staatsführung gestellten Aufgaben war 1971 sein Entschluß, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

In den beiden ersten Jahren seiner Facharztweiterbildung war er stellvertretender FDJ-Sekretär der Klinik und seit 1973 war er in verschiedenen Aufgabengebieten APO-Leitungsmitglied. Heute ist er APO-Sekretär. Er hat wesentlich dazu beigetragen, daß aus der Parteigruppe der Orthopädischen Klinik mit vier Mitgliedern eine selbständige und aktive APO der Klinik für Orthopädie mit z. Z. 16 Mitgliedern wurde.

Fachliches Wissen und Können, Klarheit und Konsequenz in allen politisch-ideologischen Fragen und die Fähigkeit zur realistischen Betrachtung sind Grundzüge seiner nunmehr 16-jährigen erfolgreichen Tätigkeit in der Klinik für Orthopädie. Dazu trägt nicht nur sein schwungvoll-optimistisches Auftreten, sondern sein hoher persönlicher Einsatz für alle Aufgaben eines Arztes und Hochschullehrers an einer medizinischen Einrichtung des Hochschulwesens bei. Dabei trennt er niemals fachlich-ärztliche Aufgaben von gesellschaftlicher Arbeit, und da er die-

sem Prinzip in anspruchsvoller Weise selbst gerecht wird, kann er auch überzeugend jüngere Mitarbeiter durch sein eigenes Vorbild anspornen und fördern.

Seit 1980 gehört er einer Forschungsgruppe im Rahmen der Hauptforschungsrichtung „Biomaterialien und künstlicher Organersatz“ an. Aus dieser Tätigkeit ergab sich auch die wissenschaftliche Aufgabenstellung seiner Dissertationsschrift zur Promotion B. Diese 1985 verteidigte Arbeit wurde mit dem Friedrich-Löffler-Preis der Gesellschaft für Orthopädie der DDR ausgezeichnet.

1985 arbeitete Lutz Brückner erfolgreich sechs Monate als Hochschullehrer am Gondar College of Medical Sciences in Äthiopien.

Bereits als Seminargruppen-Berater, Leiter eines wissenschaftlichen Studentenrings Seminarleiter und Lektor im medizinischen ZV-Praktikum hatte er, auf dem Gebiet von Erziehung und Auszubildenden Erfahrungen sammeln können und erfolgreich angewandt.

Innerehalb der Klinik war er als wissenschaftlicher Assistent und FDJ-Leitungsmitglied stets ebenso anerkannt wie heute als Oberarzt, Hochschullehrer und APO-Sekretär.

Genosse Oberarzt Dr. sc. Lutz Brückner ist eine sozialistische Arztpersönlichkeit. Sein Auftreten und Handeln widerspiegeln sich direkt und indirekt in der Arbeit und den Leistungen der Klinik für Orthopädie.

Prof. Dr. R. KRIEGHOFF



Genosse OA Dr. sc. Brückner. Foto: Oehm

Vor der 7. Konferenz der Parteigruppenorganisatoren

Bewährt hat sich die regelmäßige Rechenschaftslegung

Die grundlegende Marxistische Erkenntnis, daß sich der Produktionsprozeß immer in einen wissenschaftlichen Bereich verlagert, ist heute aktueller denn je. Wir sprechen von Schlüsseltechnologien, die eine entscheidende Rolle bei der umfassenden Entwicklung unserer Volkswirtschaft spielen und damit eine maßgebliche Verantwortung für den durch den Staat der SED eingeleiteten Entwicklungsabschnitt bei der weiteren Gewinn der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik tragen. Eine dieser „motorisierenden“ liegt in der Verbindung der Mikroelektronik und Optik zur modernsten Technologie der Orthopädie.

In diesem Gebiet arbeiten wir im Wissenschaftsbereich Halbleiterphysik der internationalen Arbeitsgemeinschaft „AIII-BV-Halbleiter“ zusammen. Seit fast zwei Jahrzehnten sind wir unser Industriepartner, dem VEB Fernstudienwerk Berlin, verbunden. Dabei geht es neben der Darstellung der Charakterisierung optoelektronischer Bauelemente für die optoelektronische Übertragung um das physikalische Verständnis der elementaren Prozesse in Halbleitern.

Wir unsere Industriekooperationen kritischen Wertung unterziehen. Dabei festgestellt werden, daß sich die komplizierten wissenschaftlichen Probleme ergeben, die das Verhältnis von vorkommender Grundlagenforschung zu angewandter Tagesaufgaben unseres Vorkommens. Wesentliche Fragen sind, wie wir in der Vertragsforschung zusammenarbeiten und wie wir den Fortschritt bei der Ausbildung von qualifiziertem Personal auf qualitativ hohem Niveau gewährleisten, bei der experimentellen Entwicklung des Bereiches. Unsere Erfahrungen besagen, daß es dort geschafft haben, grundlegende Erkenntnisse zu gewinnen, wo Zusammenarbeiten mit den Kol-

Die wichtige Form der Zusammenarbeit von Genossen Studenten mit Genossen Arbeitern, Angestellten und Wissenschaftlern an der GO TV sind gemeinsame Parteigruppenversammlungen. Sie sind fester Bestandteil unserer Parteiarbeit.

Noch engere Zusammenarbeit mit den Genossen Studenten, ein noch engeres Vertrauensverhältnis, das heißt ein Weg, unsere Parteiarbeit effektiver und attraktiver zu gestalten, um den anspruchsvollen Zielstellungen des XI. Parteitages gerecht zu werden. So, nicht ganz wörtlich, Olaf Steinhöfel, PO der

Ein Weg, die Parteiarbeit noch ergebnisreicher zu gestalten

An der GO TV gehören gemeinsame Parteigruppenversammlungen bereits zur festen Tradition

Parteigruppe Tierfütterung unserer GO, in der UZ/23 vom 12. 6. 1987.

Wenn ich heute als PO der Parteigruppe Innere Medizin und Pathophysiologie nochmals für gemeinsame Parteigruppenversammlungen eintrete, so möchte ich zum Ausdruck bringen, daß sie, obwohl an unserer GO schon fast „Routine“, jedesmal neue belebende Elemente in die Parteiarbeit bringen. Wenn am Ende einer solchen gemeinsamen Parteigruppenversammlung Genossen sagen: Es war interessant und effektiv, dann kann man annehmen, daß sich beide Parteigruppen gegenseitig etwas zu sagen gehabt haben.

Dabei geht es sicher nicht nur um Hilfestellungen für Studentenpartei-gruppen. Wir wissen alle, junge Genossen müssen sich profilieren, sie müssen gefordert werden, dabei sind die Erfahrungen der Älteren wesentlich. Die Praxis zeigt uns, daß die jungen Genossen unser Wissen und unsere Erfahrungen auch annehmen. Es geht uns aber um mehr. Schon öfter konnte ich beobachten, daß Wissenschaftler ob der Sachkenntnis der Studenten aufmerksam zuhörten, sich Notizen machten und selbst Gewinn aus der

Dr. R. SCHWABE, PO der Parteigruppe des WB Halbleiterphysik